

„ENDLOSE VERHANDLUNGEN SIND DEAL-BREAKER“

INTERVIEW MIT MAG. ARNO LANGWIESER, GESCHÄFTSFÜHRER AWS-MITTELSTANDSFONDS



Mag. Arno Langwieser

Im Herbst hat der aws-mittelstandsfonds in Wien seine Arbeit aufgenommen. Die interne Infrastruktur steht, und erste Investitionen könnten noch 2009 erfolgen. Geschäftsführer Arno Langwieser betont: Der staatlich finanzierte Fonds denkt wie ein privatwirtschaftliches Unternehmen.

VC Magazin: Wer sind die Adressaten des Fonds?

Langwieser: Unsere Hauptzielgruppe sind alle österreichischen mittelständischen Unternehmen, die für ihr weiteres Wachstum Finanzmittel benötigen. Unternehmen, die auch 2009 gute Gewinne machen und Wachstumspläne haben, aber von ihren Banken kurzgehalten werden, sind auf jeden Fall eine interessante Zielgruppe.

VC Magazin: Welche Beteiligungsvarianten sind möglich?

Langwieser: Wir stellen unser Kapital bewusst langfristig zur Verfügung. Laufzeiten zwischen fünf

und zehn Jahren sind also die Regel. Der Beteiligungsbetrag je Einzelinvestment liegt zwischen 0,3 und 5 Mio. EUR, darüber hinausgehende Beträge können wir mit Syndizierungen darstellen. Unser Hauptprodukt sind stille Unternehmensbeteiligungen. Durch eine Gewinnbeteiligung sind wir an den Chancen und Risiken des Unternehmens beteiligt, aber das Unternehmen muss keine Anteile abgeben, und so entfällt auch der Druck eines späteren Exits.

VC Magazin: Müssen die Bewerber bürokratische Hürden überwinden?

Langwieser: Nein, unsere Entscheidungsprozesse sind mit jenen von anderen vergleichbaren Fonds durchaus identisch. Mit einem wesentlichen Unterschied: Wir gestalten unsere Investitionsphase so, dass für Prüfung und Verhandlung eines Beteiligungsvertrages maximal zwei bis vier Monate Durchlaufzeit vorgesehen sind. Wir können kurzfristig prüfen und entscheiden, denn endlose Verhandlungsrunden und lange Pausen zwischen den einzelnen Meetings oder Entscheidungen sind im höchsten Maße ineffizient und für uns ein Deal-Breaker.

VC Magazin: Nach welchen Kriterien wählen Sie die Beteiligungen aus?

Langwieser: Zum einen haben wir ganz klare Investitionsrichtlinien, nach denen beispielsweise Sanierungen, Restrukturierungen oder Start-up-Unternehmen ausgeschlossen sind. Zum anderen spielen neben den Financials selbstverständlich auch Soft Facts wie

der Track Record des Managements oder die Professionalität bei den Beteiligungsgesprächen eine wesentliche Rolle.

VC Magazin: Wie viele Bewerbungen von Kapitalsuchenden gab es schon?

Langwieser: Wir haben derzeit 50 Projekte in Durchsicht, und das, obwohl unser Marketingkonzept erst in Arbeit ist und wir noch gar nicht an die Öffentlichkeit gegangen sind. Das zeigt deutlich, wie hoch die Nachfrage bei österreichischen Mittelständlern nach unseren Produkten ist.

VC Magazin: Wann sollen die ersten Investitionen erfolgen?

Langwieser: Vielleicht schaffen wir noch in diesem Jahr das eine oder andere Signing. Mehrere Due Diligence-Prüfungen laufen, und da kann noch alles passieren. Die finale Entscheidung hat unser Investmentkomitee, das kurz vor Weihnachten zusammentritt.

VC Magazin: Bis wann muss der Fonds seine Investitionen getätigt haben?

Langwieser: Unsere Investitionsperiode läuft dreieinhalb Jahre, ist aber um weitere zwei Jahre verlängerbar. Das ist ambitioniert, aber machbar, weil das Timing für unseren Start fast perfekt ist: Der Eigenkapitalbedarf der Unternehmen ist hoch, die Unternehmensbewertungen sind gesunken, und gerade in Zeiten der Krise ist die Unterscheidung zwischen guten und schlechten Unternehmen um vieles einfacher als zur Hochkonjunktur.

VC Magazin: Vielen Dank für das Gespräch! ■

Alexander Endlweber
redaktion@vc-magazin.de